Alltagsmasken für Mexiko

„Was einmal im Internet ist …“. Diesen Satzanfang hat der ein oder andere sicherlich schon einmal gehört - oder?

Ich persönlich durfte mich in den letzten Tagen mit dieser These auseinander setzten.

Nach einem einfachen WhatsApp-Status-Posting in meiner privaten Freundesliste nahm das Schicksal seinen Lauf. In diesem Posting ging es um einen Aufruf mit der Bitte, ausgediente Stoff-Alltagsmasken zu sammeln, die ich dann weiter nach Mexiko schicken wollte.

Ich durfte 2019 im Rahmen des Weltjugendtages dort in einer Gastfamilie unterkommen. Mit ihr pflege ich bis heute einen engen Kontakt. Mein dortiger Gastvater Jorge ist Schulleiter an einer Grundschule. In vielen Gesprächen, die im letzten Jahr stattgefunden hatten, ging es immer um das eine Thema „Corona“. Dabei wurde schnell deutlich, dass es gravierende Unterschiede im Gesundheitssystem gibt. Während wir in Deutschland durch verschiedenste Masken unter anderem versuchen, bestmöglich Schutz zu schaffen, fehlen Masken in Mexiko gerade an den Orten, wo soziale Minderheiten und Armut das alltägliche Leben prägen. In einem Gespräch mit meiner Oma wurde dann die Idee immer stärker, Stoffmasken zu sammeln und diese ans andere Ende der Welt zu senden, um zu helfen. Bereits die Ankündigung der Masken löste eine große Dankbarkeit aus.

Nachdem das Posting online war, dauerte es keine Stunde, bis ich erstmalig kontaktiert wurde mit der Frage, ob dieser Status weitergeleitet werden dürfte. Mich erreichten auf den verschiedensten Wegen Anfragen deutschlandweit, ob noch Masken benötigt werden, und wo diese hingesendet werden dürfen. Nachdem die Anfragen sich häuften, habe ich mich gemeinsam mit dem Leiter unseres Jugendzentrums Sankt Peter (Pascal Rusche) und der CAJ Rheinhausen entschlossen, diese „kleine“ Aktion größer zu machen. Unser Ziel ist nun, da zu helfen, wo wir können - und das möglichst unkompliziert und direkt.

Aktuell haben wir mit dem Sammeln der Masken begonnen. Wir können uns aber mittelfristig vorstellen, dass wir damit nicht nur einen solidarischen Beitrag in Mexiko leisten. Gerne wollen wir die Stoffmasken dahin weitergeben, wo sie noch als präventiver Schutz gebraucht werden.

Als Leiter einer katholischen Kindertageseinrichtung habe ich für mich dieses Vorhaben hinterfragt: Wie kann ich es in meinen aktuellen Alltag passend mit einfließen lassen? Schnell war mir klar, dass die Vermittlung von „Nächstenliebe“ ein Wert ist, den ich gerne weiterzugeben versuche. Sicherlich werden weitere Aktionen im Kindergarten (sobald dies wieder möglich ist) von diesem Anliegen ebenfalls geprägt sein.

Robin Wagner